

Wortsuche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **71 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wortsuche

«Wider den Stachel löcken» bleibt

Auch nach dem zweiten Aufruf mochte niemand für «wider den Stachel löcken» eine leichter verständliche Version vorschlagen, die ebenfalls das Zeug zur Redensart hätte. Via die französische Übersetzung «ruer dans les brancards» käme «an der Deichsel bocken» in Frage.

Auch die Einladung, eine andere Redewendung zu modernisieren, fand keinen Anklang. Ein Kandidat wäre «am Schlafittchen nehmen» – wer weiss schon, ohne im Redewendungen-Duden nachzuschlagen, dass das «Schlafittchen» von «Schlagfittich» kommt? Diese Bezeichnung für die Schwungfedern eines Vogels wurde dann auf Rockschösse übertragen. Solche, die sich zum Anpacken eignen, sind auch selten geworden. Daher packe ich die geneigte Leserschaft mit der nächsten Frage am Kragen.

Steine hüpfen lassen

Diesmal gibt's keinen Wettbewerb, sondern eine Sammlung: Es geht um flache Steine, die man mit gekonntem Wurf über eine Wasseroberfläche hüpfen oder schlittern lässt. In meiner Mundart nenne ich diesen Zeitvertreib *schifere*, aber ich bin nicht sicher, ob ich dabei den Stein *schifere* oder *lane schifere*. Jede Mitteilung über den Wortgebrauch ist willkommen, aber auch jede über andere Wörter aus dem ganzen deutschen Sprachraum, ob mundartliche oder in die Standardsprache übergegangene. Unter allen Einsendungen werden Publikationen des SVDS verlost, als Hauptgewinn das neue «Richtig oder falsch?» (siehe folgende Seite). dg

*Post bitte bis 8. 1. 2016 an:
Redaktion «Sprachspiegel»,
Feldackerweg 23, CH-3067 Boll,
oder redaktion@sprachverein.ch
oder [facebook.com/Sprachspiegel](https://www.facebook.com/Sprachspiegel)*

Briefkasten

Antworten von Markus Linder und Peter Rütsche, SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich, und aus dem Sprachauskunft-Archiv (auskunft@sprachverein.ch)

Frage: Braucht es im Satzanfang «Alles was du gesehen hast» ein **Komma**?

Antwort: Sie müssen nach «Alles» ein Komma setzen. «Was du gesehen hast» ist ein Relativsatz, den Sie mit einem Komma abtrennen müssen. Das gilt übrigens auch für die Stelle, an der der Relativsatz endet. Also: «*Alles, was du gesehen hast, ist schön.*»